

www.baden-online.de

Autor: Volker Gegg

Artikel vom 11.11.2010

Ein Hobby wie zu Omas Zeiten

Spinnradclub traf sich in Durbach / Petra Nock gestaltet die Internetseite und hofft auf weitere Mitglieder

Spinnen wie zu Großmutterns Zeiten: 15 Frauen aus ganz Süddeutschland gingen in Durbach einer fast schon vergessenen Arbeit nach, dem Spinnen. Petra Nock leitet nicht nur die Gruppe Durbach, sie gestaltet auch die Internetseite der spinnfreudigen Damen.

Durbach. Normalerweise geht es im Keller der Narrenzunft Winschlotzer und Burgunderhexen um Themen wie fasnächtliche Programmgestaltung, Umzugsaufstellung und Häsordnung. Am Samstag war dies aber einmal ganz anders. Statt Narrenzünftler zogen für einen Tag Spinnerinnen in den Keller direkt unter dem katholischen Kindergarten. »Ja, wir treffen uns hier und heute aus ganz Süddeutschland, sprich aus Baden-Württemberg, Rheinland Pfalz und Bayern, um miteinander am Spinnrad zu spinnen und natürlich auch kräftig zu fachsimpeln«, erklärt Petra Nock, begeisterte Spinnerin aus Durbach. »Unser Spinnradclub hier ist ein Tummelplatz für alle Spinner«, ergänzt Nock. Man könne sich über Spinnradreparaturen informieren, mehr über die Geschichte des Spinnens erfahren, das Spinnen erlernen, Infos über die verschiedenen Ortsgruppen sammeln oder sich natürlich auch austauschen. »Das ist hier fast ein wenig wie das frühere z' Licht gehen in der dunklen Jahreszeit, wo sich überwiegend die Frauen aus der Nachbarschaft trafen, gemeinsame Handarbeiten verrichteten, miteinander schwätzten und, weil nur in einem Raum Licht gemacht wurde statt in vielen, Energie sparten«, erzählt Nock weiter.

Während das Spinnrad langsam surrt, es wird gänzlich durch Fußkraft angetrieben, unterhalten sich die Damen über das Spinnen und über die neuesten Spinnräder. Spinnen ist noch eine reine Frauendomäne. Keine der anwesenden Damen hat ihren Mann zum Spinnen mitgebracht. »Spinnen kommt übrigens wirklich vom »Spinnen«. »Im 19. Jahrhundert gab man Geisteskranken als Beschäftigung das Spinnrad, um Wolle zu machen. Dies ist als Bezeichnung bis heute hängen geblieben«, weiß Nock. Ein Spinnrad ist eine Anschaffung für eine längere Zeit, gute Spinnräder gibt es erst ab 300 Euro. »Nach oben hin geht das dann bis zu einem amerikanischen Model, das mit rund 3200 Euro zu Buche schlägt«, lacht Nock.

Kontakte via Internet

Mit dem verstaubten Deko-Spinnrad, das vielleicht noch als Zierde in Treppenhäusern steht, habe ein modernes Spinnrad nichts mehr zu tun. »Leider« sei sie derzeit das einzige Mitglied der Ortsgruppe Durbach im »Spinnradclub.de«. Sie hofft auf Zuwachs. Auch wenn im Zeitalter von Internet, Facebook und Smartphone längere Distanzen zur nächsten Spinnerin kein Problem mehr seien. So betreibt der Spinnradclub unter der Adresse www.spinnradclub.de eine eigene Internetseite mit Forum. Über 700 User sind bereits eingetragen. »Das Spinnen fasziniert, macht Spaß und ist in Gesellschaft äußerst kommunikativ«, ergänzt sie. Vom Scheren der Wolle am Schaf bis zum fertigen Pullover, alles aus einer Hand, das hat schon etwas Besonderes. Auch Nock verwendet ihre eigene Wolle, die natürlich auch passend zuvor selbst gefärbt wurde, für Handarbeiten vom Männerschal bis zu wärmenden Damensocken.

www.baden-online.de

Autor: Volker Gegg

Artikel vom 11.11.2010

Foto © Volker Gegg

